



## Trend zu großen Einheiten

Die Volksbanken Aller-Weser, Nienburg und Steyerberg werden sich zusammenschließen (siehe nebenstehender Bericht). Und das ist wahrscheinlich auch gut so. Zumindest hat sich der Kunde daran gewöhnt, dass der Trend zu immer größeren Einheiten nicht aufzuhalten ist – selbst wenn man an Eigenständigkeit verliert, haben die wirtschaftlichen Zwänge eindeutig mehr Gewicht.

Ich erinnere mich an eine der ersten Bankenfusionen: 1987, ich war noch Volontärin, als die Volksbanken Twistringen und Heiligenloh verschmelzen wollten. Hitzige Debatten bis spät in die Nacht, Kampf Abstimmung – und am Ende kam es doch so. Auch die Volksbank Aller-Weser ist schon eine fusionierte Bank – erst 2012 aus der Volksbank Grafschaft Hoya und der Volksbank Verden entstanden. Und die Volksbank Grafschaft Hoya wiederum war zuvor aus einem Zusammenschluss mit der Volksbank Marklohe-Wietzen hervorgegangen: im Jahr 1994. Man sieht, die Abstände werden kürzer.

Was den normalen Bankkunden aber wirklich umtreibt, ist doch eher die Sorge um einen wohnortnahen Bargeldautomaten und gegebenenfalls auch eine Beratung vor Ort. Dass das Filialnetz jedoch immer grobmaschiger geworden ist, hat nichts mit Fusionen zu tun, sondern damit, dass in der derzeitigen Niedrigzinsphase die Banken weniger verdienen. Und damit, dass mittlerweile viele Menschen ihre Bankgeschäfte online erledigen und gar keine Geschäftsstelle mehr betreten. Das aber haben die Banken ja selbst forciert: mit anfangs sogar kostenlosen Online-Konten.

---

### KONTAKT

---